

212.334/13.

Zb
6300

Heroanders
Träumende und erfüllte Gedancken
Erzählungsweise,
Bey dem erfreulichen Hochzeit-Geste
Des
Hoch-Edlen, Groß-Achtbaren und Bergwercks-
Hoherfahrenen

S E R R S
Joh. Gottfried Herbergers,

Sr. Königl. Maj. in Pohlen und Chursl. Durchl. zu Sachsen
bey Dero General-Schmelz-Administration wohlbestallten Ober-
Schieds-Guardein in Freyberg,
Mit der
Wohl-Edlen, Sitt- Ehr- und Tugendbelobten
Jungfer

Aug. Eleonoren Zimmigin,

Tit.

Herrn M. August Zimmigs,
Wohlverordnet und treuverdient gewesenen Pastoris zu Eppersdorff
hinterlassenen 2bel. Vierdten Jungfer Tochter,
Welches den 9. Februarii 1739. celebriret ward,

bargestellet

Von einem nahen Freund und Diener

Zacharia Porzigen,

Pfarrern zu Egdorff.

Freyberg, druckts Christoph Matthäi.



Heroanders Herz und Hauß war lange Zeit mit düstern Trauer-Wolcken umhüllet, seinen Kummer zu stillen gieng er zu denen geweyheten Tempeln der heiligen Gottheit, er suchte mit Ernst die göttlichen Aussprüche als erquickende Trost-Quellen, und sein Verlangen ward gesegnet. Als er einsten in der berühmten Stadt Libremont zu einem derer fürnehmsten Gottes-Häuser kam, hörte er diese himmlische Wahrheit aus dem Munde des Priesters mit grosser Freudigkeit aussprechen: Befiehl dem HErrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen. Es geschah ihm nicht anders, als rückte eine Hand aus denen Wolcken den schattichten Trauer-Flor von seinem betrübten Herzen hinweg. Die Seele wurde ruhig, das Gemütthe freudig, und er gieng mit aufmerck samen Gedancken nach Hause. Hatten bishero arbeitsame Tage und schlaflose Nächte sein Zeitvertreib seyn müssen, so übermeisterte iezo ein sanffter Schlaf seine müden Glieder, und die lebhaftte Einbildungs-Krafft der beschäftigten Seelen stellte ihm drey goldene Buchstaben, als an dem Himmel schwebende Merckzeichen der Göttlichen Vorsorge für seine Augen. Er sahe

A. E. T.

Heiligster GOTT! dachte er im Traume, was verkündigest du mir? Heissen nicht in der Römer Schrifften diese Anfangs-Buchstaben Aeternitati! der Ewigkeit! wilst du mir denn dadurch meine baldige Sterbe Stunde anmelden? Soll ich der Zeit vergessen, und mich nun noch weit sorgfältiger zu der grauen Ewigkeit schwingen? Der Rath ist gut, des HErrn Wille geschehe! Unerhofft stellte sich diesen Buchstaben eine Hand gegen über, welche dieselbigen aus einander rückte, in zwey Zeilen geschwinde ihren Verstand ergänzte, und mit deutlichen Worten anschrieb:



Augu-

Augustam Elige Tibi.
Augusta Eliget Te.

Erwehle dir Augustam : Augusta wird dich erwehlen.

Träume bleiben dunkle Räsel, welche das menschliche Gemüthe so lange in Zweifel lassen, bis die verborgene Regierung Gottes alles auswickelt. Dergleichen wiederfuhr unserm Herrn Heroandern zu Libremont. Die ersten drey Buchstaben kunte er noch in einigen Verstand zusammen zehlen : Allein deren Erklärung verwirrte ihn vielmehr, und rief ihn gleichsam aus der Ewigkeit in eine zeitliche Ungewißheit. Was Augusta, was erwehlen! waren seine Worte. Ich weiß nicht, was das gesagt ist. Die Erfüllung hat sich endlich in einer angenehmsten Keyhe der Begebenheiten aufs deutlichste entdeckt.

Heroander hatte in mehr als einem Jahre an seinen Traum nicht gedacht, er war wie ein Schatten aus seinem Gedächtniß verfliegen, welches viel wichtigere Sachen, als ein Schatten-Bild zu besorgen hatte. Mittlerweile hatte der Herr seinen Engel für ihn hergesendet, und durch seine Fürsichtigkeit ihm einen Ehe-Gatten erkieszt, wo wahrhaftig eine Tugendreiche und verständige Seele den wohlgebildeten Leib bewohnte. Als er nun an seinem erwünschten Hochzeit-Tage seiner innigst geliebtesten Braut, Jungfer Augusten Eleonoren Tigitin Rahmen, durch die Anfangs-Buchstaben mit seinem Golde gewürckt, unvermuthet erblickte, so fielen ihm auf einmahl mit einem höchsten Vergnügen die im Traum erkannten goldene Buchstaben A. E. T. in die Sinne. Die heilige Bewunderung sagte ihn in einiges Erstaunen, sein Herz wurde voller Ehrerbietung gegen die göttlichen Führungen. Wohl! rief er aus: Ehen, die dem Herrn wohlgefallen, sind, wie alle göttliche Rathschlüsse, von Ewigkeit her beschlossen; Und keine Ehen mögen Gott wohlgefallen, als bey denen man an die Ewigkeit gedencket, und wo sich beyderseits Eheleute dahin bereiten, daß sich der getreueste Seelen-Bräutigam, JESUS, mit ihnen in Ewigkeit verlobet.

Raum

Raum hatte der erfreute Heroander die ersten Züge dieser guten Gedanken in sich empfunden, als er einen neuen Beweis darlegte, wie der Menschen Freude die Helffte ihrer Stärcke, und den Glanz ihrer Schönheit verlieret, wenn nicht andere Menschen an ihrer Freude Antheil nehmen. Er erzehlte sein innigstes Vergnügen denen anwesenden Verwandten. Er wuste ihnen nunmehr die Erklärung und die Erfüllung seines Traums aufs beste zu geben, und jedermann erkannte, daß die Wahl vom Himmel beschlossen, und durch dessen Wink ausgeführet worden. Jedermann wünschte, ja weissagete dem Hochwerthesten Braut-Paare vom Herrn, dem allmächtigen Gott vom Himmel, viel Friede, Freude und alles reichliche, wahrhaftige Wohlsheyn.

Die ihrem Gott allzeit dankende Braut-Mutter, eine Gottselige Wittwe, die manches gute Lied ihrem Gott zu Ehren gedichtet hatte, brachte jetzt nur Freuden-Thränen dem Herrn, dem Gott Israel dar. Sie fieng zwar an zu singen: Höchster Gott, höchster Gott, wie ist dein Fügen, voller Weisheit, voller Weisheit und Bestand! Allein es wolte ihr diesesmahl nicht weiter fortgehen. Das Herze war zu sehr mit Dank für Gott gebeugt, daß sich auch der Mund nicht getraute auszusprechen. Sie hatte aber einen Verwandten, der dann und wann einen matten Vers an Sie geschrieben hatte, dem lag Sie an, Er sollte doch ein Lied Gott zu Ehren dichten, dessen sich Christliche Eheleute bedienen könnten, daß aber ja der himmlische Seelen-Bräutigam, Jesus, und die selige Ewigkeit darinnen nicht vergessen wäre. Bey dieser Gelegenheit demnach ist folgendes Hochzeit-Lied aufgesetzt worden.

Hochzeit:

Hochzeit = Lied
Christlicher Eheleute,

Nach dem

Herberg = Timmigischen
Ehe = Verbindniß,

Anno 1739. den 9. Febr. zu Freyberg übergeben

Von

Zacharia Pockigen,

Pfarrern zu Esdorf.

1.

Schöster GOTT, wir deine Kinder
Leben in dem Ehestand :
Bleibe doch bey uns nicht minder
Mit der reichen Seegens-Hand :
Unser Haus laß Cana seyn,
Aus dem Wasser mache Wein,
Und laß, wenn wir sollen weinen,
Deine Herrlichkeit erscheinen.

2.

Es kömmt ja von deinem Willen,
Daß sich Herz und Herz verbindet :
Drum wirst du die Herzen stillen,
Die dir, GOTT, ergeben sind :
Du, o! Jesu, GOTTes Lamm,
Bleibe unser Bräutigam,
Und dein Geist mach durch sein Treiben,
Daß wir dein beständigst bleiben.

3.

Nur dein Licht hat uns gerühret,
Als es in die Sinnen kam,
Deine Macht hat uns geführt,
Als es weitem Fortgang nahm :

Und

Und allein, du starcker Hort,
Triebst den Rath getreulich fort,
So wirst du in künft'gen Zeiten,
Ferner Glück und Heyl bereiten.

4.

Unfre Ehe sey ein Tempel,
Da du, Höchster, innen wohnst,
Unser Leben ein Exempel,
Dem du aus Genaden lobnst,
Und der Ehe schönste Frucht,
Jesu Volck, Geschlecht und Zucht,
Auf daß wir allhier auf Erden
Und im Himmel glücklich werden.

5.

Unfre Nahrung sey dein Sorgen,
Unfre Sorge du allein;
Höre Abends und am Morgen,
Und wenns rechte Zeit wird seyn,
Was das Herze mit dir spricht,
Und verschmäh das Beten nicht,
Oder auch das freudge Singen,
Das wir gläubigst für dich bringen.

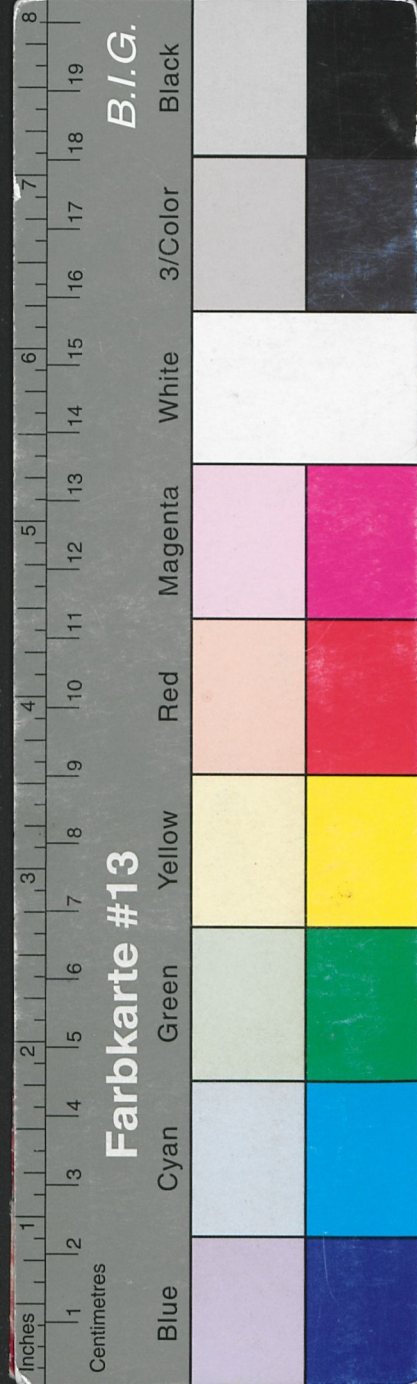
Zeigst

Zb 6300 OK

X 3135021
6.

Zeigst du uns die Grabes-Kerzen,
Legst du uns ins Sterbe-Joch,
So bleibt doch die Treu der Herzen
Nuch im Staub und Asche noch:
Und die höchste Jesus-Treu
Bleibt uns ewig, ewig neu:
Will uns der nun recht erheben,
Muß das irrdische vergehen.





B.I.G.

Farbkarte #13

Zb
6300

Heroanders
e und erfüllte Gedanken
Erzählungs-weise,
ceulichen Hochzeit-Geste
Des
roß: Achtbaren und Bergwercks:
Hoherfahrenen
G R R N
tfried Berbergers,
Pohlen und Churfl. Durchl. zu Sachsen
hmeltz-Administration wohlbestallten Ober-
eds: Gvardein in Freyberg,
Mit der
Sitt: Ehr: und Tugendbelobten
Jungfer
onoren Timmigin,
Tit.
L. August Timmigs,
euverdient gewesenen Pastoris zu Eppersdorff
hel. Vierdten Jungfer Tochter,
9. Februarii 1739. celebrirer ward,
dargestellet
einem nahen Freund und Diener
Sacharia Porzigen,
Pfarrern zu Egdorff.
erg, druckts Christoph Matthäi.